

Nummer 3

Kiel, Mai/Juni 1968

41. Jahrgang

Was man alles mit ein paar Freiwilligen in kurzer Zeit auf die Beine stellen kann. Hätten wir bloß mehr davon!



Heute folgt nun der nächste Bericht über Arbeiten in und an unserem Clubhaus. Da das Anrudern bald bevorstand, hatten wir uns als erstes vorgenommen unseren Bootsplatz aufzuräumen. Im letzten Jahr war auf dem Bootsplatz vor Unkraut keine Erde mehr zu sehen. Mit Hilfe einiger Freiwilliger wurde der ganze "Schiet" weggeschaufelt und außenbords gekippt. Anschließend brachte uns Riesenberg ein paar Fuhren groben Kies, der sogar unter Mithilfe

des Trainers verarbeitet wurde. Herr Duwe stellte uns einen Rüttler zur Verfügung, mit dem unter langwieriger Mühe der Boden verdichtet wurde, mitsamt dem Deckkies, der inzwischen angerollt worden war. Das krumme Bootsgestell, desgleichen die gelben Schwimmklötze unter der Treppe verschwanden. Als dann auch noch die Mauer gestrichen war, sah alles wieder ordentlich aus. Die Toilette unter der Treppe, die als solche schon nicht mehr zu erkennen war, wurde unter Mithilfe von unserem Schatzmeister, Herr Brammer, benutzbar gemacht. Da die Plattform an der Treppe vom Frost beschädigt war, erbot sich Herr Benthin, sie neu zu betonieren. Für all diese Kleinigkeiten brauchten wir aber Werkzeug, wie auch Zement und Kies. Als wir uns die Tonnen hierfür bei Ernst Günther Schnack leihen wollten, durften wir uns bei der Frage nach Werkzeug, einen ganzen Arm voll aussuchen (Besen, Schaufeln, Spaten, Pinsel, Drahtbürset). Es war eine Wucht! Wir merkten bald, daß, wenn wir um Unterstützung baten, niemand nein sagte. Herr Jürgen Leptin gab uns eine Baustelle, wo wir uns Kies und Zement abholen konnten. Bei Ausbesserungsarbeiten wurde von einem Rest Zementmischung durch "Vater Scheer", um in Übung zu bleiben, neben der Brücke noch ein Stück Mauer gezogen (mit Trümmersteinen). Hier wollten wir noch ein paar Stiefmütterchen pflanzen.

An einem Sonntagmorgen bei schönstem Wetter saßen wir mit 10 Mann auf der Terasse und warteten auf Herrn Egon Hansmann. Wir hatten ihn spaßeshalber ausgesucht, weil alle Anwesenden glaubten, er wäre der schwierigste Fall. Stiefmütterchen, Gießkanne und eine kleine Schaufel hatten wir mit. Die fehlenden Handschuhe sowie den Fotoapparat für Aufnahmen hatte Herr Schnack. Es war somit alles vorbereitet. Der schwierige Fall Hansmann erwiel sich aber als leichter Fall. Unter großem Hallo zogen wir nun zu der bewußten Mauer und Egon pflanzte "Blumen für den Club". Nachdem er dafür einen Schnaps erhielt, beglich er auch noch die Blumenrechnung. Das hat Spaß gemacht. Sonnabends fanden sich einige Freiwillige, wie Herr Friedrichsen, Herr Brammer und sogar Herr Behnke, die dann Malerarbeiten ausführten, wie Gel länder streichen, Fenster an der Werkstatt streichen und ausbessern, usw.

Nun der Rundbau. Hier müßte gründlich renoviert werden. Farbe allein genügte nicht, auch neue Gardinen mußten her. Als wir uns den Raum nun so im neuen Schmuck vorstellten, glaubten wir auch ohne neuen Teppich nicht auskommen zu können. Aber woher nehmen und nicht so teuer! Der Zufall brachte es mit sich, daß Herr Horst Jansen von der Firma Tapeten-Jansen uns hier helfen konnte. Eine größere Lieferung für eine andere Firma ließ hoffen, daß noch ein Rest dieser auslaufenden, preiswerten aber guten Qualität zu bekommen war. Ein Telefongespräch und innerhalb einer halben Stunde hatten wir die Zusage, daß wir die benötigte Menge bekommen konnten, Herr Jansen sorgte auch noch für das fachgerechte auslegen. Da wir ja nun noch Farbe benötigten, wurde uns auch hiermit großzügig geholfen. Jetzt konnte es losgehen.

An einem Sonnabend hatten wir uns früh mit 10 jüngeren Kameraden zum Streichen des Rundhauses verabredet. Man sollte es nicht glauben, aber abends um 19.00 Uhr war der Rundbau fertig gestrichen. Nach vielem Suchen hatten wir

preiswerte Gardinen von der Firma Weipert gefunden. Unsere "Donnerstags-Damen" haben dann gemeinsam kriechend auf dem Fußboden oder ratternd an der Maschine in Kronshagen, innerhalb zweier Abende aus dem Stoffballen die Gardinen zusammengenäht. Selbst das Aufstecken der Gardinen ließen sie sich nicht nehmen. Nun hatten wir doch für das Anrudern alles fertig bekommen. Um auch den oberen Eingang etwas zu verschönern, kam eines abends spät Herr Petersen und pflanzte uns Rosen in die Rasenecken. Er war so schnell wieder weg, daß es keiner merkte. Als nächstes bekamen wir noch eine ganze Batterie Blumenkästen, die uns Herr Gerd Henkel überließ, für unsere Terasse.

Wenn dieser Bericht auch etwas lang geworden ist, so dürfte er doch durch die Aufzählung der vielen Kleinarbeiten, die von unseren Clubkameraden geleistet worden sind, gerechtfertigt sein. Man muß sich doch wundern, daß dieses alles in vier Wochen geschafft worden ist.

Allen Clubkameraden und Clubdamen, die durch ihre Hilfe zur Verschönerung unseres Clubhauses beigetragen haben, sei hiermit herzlich gedankt.

In der nächsten Clubzeitung wird der Bericht fortgesetzt.

Elite=Regatta Berlin

Zur ersten großen Prüfregatta dieses Jahres hatten wir unseren Elite-Vierer besetzt mit unserem Hamburger Heinz Lübken sowie Jörg Baumöller, Ingo Scholz und Bernd Gördes, nach Berlin zur Internationalen Elite-Regatta gemeldet.

Die Erkenntnisse von Essen hatten uns dazu bewogen, daß Training zu verschräfen und die Ruderer am Wochenende für die Härteprüfungen nochmals nach Ratzeburg zu schicken. Somit gingen wir guten Mutes in diese erste große Prüfung.

Mit leichter Verspätung fuhren wir endlich aus Kiel ab. Ob einige Lebewesen wegen unserer Eile ihr Leben lassen mußten, konnte leider nicht mehr festgestellt werden. Mit wehenden Rockschößen konnten wir dann noch schnell wegen einer Verspätung der Maschine unser Gepäck aufgeben und unsere bereits sehr unruhigen Hamburger Freunde konnten ihr Gewitter über uns ausgießen. Nach einem guten, kurzen Flug erreichten wir Berlin und wurden dort von einem bereitstehenden Bus in unser Hotel gebracht. Das Wetter war jedoch so schlecht und regnerisch, daß an ein Training nicht mehr gedacht werden konnte. So beschränkten wir uns darauf, noch Abendbrot zu essen.

Ich ging zu dem Abendempfang und wurde dort gleich mit einer Siegelmarke am Arm plombiert. In dieser Hinsicht haben sich die Berliner etwas neues einfallen lassen. Sie verzichteten auf die teuren Eintrittskarten, die im Nachherein sowieso untereinander ausgetauscht werden, legten jedem offiziellen Gast einen Bindfaden um das Handgelenk und siegelten diesen mit einer Blei-

zollmarke zu. Keiner konnte seine Eintrittskarte somit vergessen — eine sehr geeignete Einrichtung.

Am nächsten Morgen fuhren wir dann mit dem Bus zur Regattastrecke und erlebten dort eine sehr starke Ernüchterung. Der Rudererplatz glich praktisch einem Schlachtfeld. Frisch geschobener Lehmboden, große Sumpflöcher, keine Unterstellmöglichkeit, kein Regattabüro am Sattelplatz und das schlechte Wetter ließen schnell die Stimmung sinken. Wenn sich jemand umziehen wollte, ohne der Offentlichkeit dieses kundzutun, so mußte er schnell unter einer Brücke verschwinden, und dort pfiff der Wind so stark um die Pfeiler, daß man vor Zähneklappern nicht die Kleidung wechseln konnte.

Ich besuchte daraufhin das mit sehr viel Aufwand neu erstellte Zielrichterhaus, und auch hier war alles noch im Umbruch begriffen. Die gesamte Einrichtung glich einem Ameisenhaufen, in dem sich die Handwerker praktisch gegenseitig umliefen. Auch hier tat der Regen sein übriges und setzte alles unter Wasser, so daß das Schuhzeug schnellstens durchgeweicht war.

Schnell war das Boot fertiggestellt und die Mannschaft absolvierte nochmals ein kurzes, hartes Training, um sich mit der Strecke vertraut zu machen.
Wir hatten eine sehr frühe Trainingszeit gewählt, um freies Wasser zu haben und
evtl. Bootsschäden aus dem Wege zu gehen. Nachdem wir mit dem Training
fertig waren, kam die Masse der Mannschaften und störte sich gegenseitig auf
dem Wasser. Wir fuhren mit dem Bus ins Hotel, um uns auszuruhen und für den
Nachmittag fit zu sein.

Am Nachmittag fuhren wir vergnügt zur Regattastrecke. Mir allerdings war nicht so wohl, so daß ich mich schnellstens nach einem Sitzplatz umsah. Unser Rennen wurde gestartet und die Mannschaft konnte sich sehr schnell an die Spitze vorarbeiten. Der anfänglich von uns sehr hoch eingeschätzte Vierer aus Dänemark hielt nicht das, was wir von ihm erwartet hatten. Es war auch nicht der von uns erwartete beste Vierer des letzten Jahres. Somit konnte sich unsere Mannschaft immer stärker nach vorn kämpfen. Leichte Konditionsmängel auf den letzten 700 m ließen diesen Vorsprung wieder zusammenschrumpfen. Den Ausgang des Rennens konnte ich nicht mehr mit beobachten, da ich vorher in pflegende Hände mich begeben mußte. Ich kehrte schnellstens ins Hotel zurück, suchte mein Bett auf und konnte dort dann die Siegesnachricht des Vierers bei Zwieback und schwarzem Tee feiern.

Am nächsten Morgen, das Wetter hatte sich etwas gebessert, fuhren wir nochmals zum Training, anschließend wurde ein Besuch im Aquarium verordnet, damit unsere Ruderer von der Regatta abgelenkt wurden. Nach reichhaltigem Mittag und ausgiebiger Ruhe starteten wir dann mit etwas Verzögerung. Unsere Jungen konnten sich verhältnismäßig schnell durch einen gelungenen Start vom Feld lösen und den Vorteil ihrer guten Steuertechnik ausnutzen. Nach 1000 m jedoch setzten die Gegner laufend starke Gegenspurts ein und arbeiteten sich an unser Boot heran, welches nicht in der Lage war weiter an Boden zu gewinnen. Die Kondition unserer Ruderer war wahrscheinlich noch nicht soweit aus-

gereift, das mit einem energischen Endspurt der Gegner nochmals abgeschüttelt werden konnte und so konnten sie sich mit einem hauchdünnen Vorsprung und unter Verwendung einiger Steuertricks, welche der Schiedsrichter auf Grund von gegenseitigem Verschulden der Mannschaften jedoch übersah, ins Ziel retten.

Mit stolz geschwellter Brust konnten wir nun unseren Rücktransport antreten, welcher durch allerlei Einlagen recht interessant wurde. Kurz vor dem Abflug stellte Ingo fest, daß seine Flugkarte im Hotel lag. Als diese glückich eingetroffen war, stellte Jörg fest, daß er seinen Personalausweis in Hamburg veraessen hatte. Ich erteilte beiden eine autgemeinte Rüge, mußte mir allerdings nach der Landung in Hamburg noch einiges anhören, als ich feststellte, daß ich meine Autoschlüssel in Berlin verloren hatte. Aufregung gab es genug, schnellstens ein Verkehrsmittel zu suchen, um zum Bahnhof zu kommen, um mit dem letzten Zug nach Kiel zu gelangen.

Recht müde kamen wir kurz nach Mitternacht in Kiel an.

Christian Prey

Ergebnisse:

Elite-Vierer o. Stm. - 1 Serie

1. Rgm. RC Allemannia / EKRC 6:31.06 2. AGR Nereus, Amsterdam

6:37,22 6:54,38 3. Kvik, Kopenhagen

Elite-Vierer o. Stm.

1. Rgm. RC Allemannia / EKRC 6:25,04 2. RC Favorite Hammonia / 6:27,39 RC Allemannia Rgm. Blauweiß Basel / SC Stausstad 6:35,35

Lübecker Nachwuchs=Regatta am 25./26. Mai 1968

Diese erste Regatta im norddeutschen Raum sollte nun unseren jungen Ruderern die erste Möglichkeit geben, um sich zu bewähren. Gleichzeitig konnte man in den 61 Rennen mit 1200 Ruderern einen Überblick gewinnen über die in anderen Vereinen vorhandenen Mannschaften. Wie vorauszusehen, zeigten die Lübecker Vereine auf ihrem Revier den besten Nachwuchs. Sie waren mit insgesamt 22 Siegen am erfolgreichsten. Von den Hamburgern war wenig zu sehen, während in den früheren Jahren sie besonders in den Jugend-Achtern sehr erfolgreich waren. Die Allemannen siegten bei 12 Starts nur zwei Mal. Favorite hatte keine Mannschaft geschickt. Auch bei uns blieben viele Wünsche offen. Von 13 gestarteten Rennen siegten wir zweimal und belegten sechs zweite Plätze. Die leichten Mannschaften hatten am ersten Tag mit starkem Gegenwind zu kämpfen und waren gegen kräftigere Mannschaften benachteiligt. Aber das soll keine Entschuldigung sein. Bei vielen unserer Ruderer, dies ganz besonders bei den Senioren, fehlte eben die Kondition und ein gewissen Kampfgeist. Sie müssen noch hart an sich arbeiten, um auf den kommenden Regatten bestehen zu können.

Die beiden Siege holten sich unsere jungen Ruderer Frank Vobbe und Jürgen Herde im Junioren-Doppelzweier Lgr. I 1950/51 am Sonnabend und Sonntag. Einen guten Eindruck hinterließen unsere jungen Anfänger im Junior-Gig-Doppelvierer 1952/53. Sie belegten hinter dem Lübecker Ruderclub den zweiten Platz und fuhren von neun gestarteten Booten in drei Abteilungen die zweitbeste Zeit. Mannschaft: Bernd Schuster, Hugo Krause, Jens-Peter Muus, Thorsten Kolata, Stm. Reinhard Fandrey. Zu erwähnen wäre noch, daß mehrere Mannschaften anderer Vereine vom Start ausgeschlossen wurden, weil die Gesundheitspässe nicht vorlagen oder nicht in Ordnung waren.

Hans Bähnke

Ergebnisse:

Junior-Doppelzweier Lgr. I 1950/51

1. Erster Kieler Ruder-Club	6 : 23,9
2. Johanneum Lübeck	6 : 25,8
3. Vegesacker RV	6:50,00
4. Allemannia Hamburg	7:13,5

Junior-Gig-Doppelvierer m. Stm. Anfänger 1952/53

1. Lübecker Ruderclub	3:49,8
2. Erster Kieler Ruder-Club	4:01,2
3. RV Osterholz-Scharmbeck	4:03,5
4. RR der Oberschule z. Dom Lübeck	4:08,6

Junior-Doppelzweier Lgr. I 1950/51

1. Erster Kieler Ruder-Club	5:49,5
2. Bremer RC Hansa	5 : 53,6
3. RV Friesen, Berlin	5 : 56,8

Internationale Lübecker Regatta am 2./3. Juni 1968

An diesem Wochenende tanzten wir auf zwei Hochzeiten. Unser Trainer war mit der 1. Elite-Mannschaft nach Mannheim gefahren. Ich hatte mir vorgenommen, unsere Mannschaft in Lübeck zu betreuen. Wir hatten unsere 2. Elite dort für mehrere Rennen gemeldet und erhofften uns davon doch einiges.

Einen Tag vor der Regatta erhielt ich leider die Hiobsbotschaft, daß Henning Voss eine Kiefervereiterung hatte und nur mit Mühe starten konnte. Somit ging das Bangen gleich los.

Wilfried Leuth und Henning Voss waren im Elite-Zweier o. Stm. gemeldet und hatten doch recht harte Konkurrenz. Da um 8.00 Uhr bereits das Vorrennen war, hatte ich die beiden in einem Hotel in Lübeck bereits am Freitag untergebracht. Die Boote unseres Vorlaufs kamen alle gut vom Start weg und Leuth und Voss wehrten sich erbittert ihrer Haut. Es zeigte sich jedoch, daß das Blut von Voss noch zu stark vergiftet war, so daß er ab 1000 m selbst bei bestem Einsatz nur noch Statistenrolle spielte. Hierdurch verloren wir den Vorlauf und konnten somit am Nachmittag am Endlauf nicht mehr teilnehmen. Der zweite Vorlauf war sehr viel langsamer und hier hätten sie eher eine Chance gehabt. Vorrennen:

1. Ratzeburger Ruderclub	5 : 54,2
2. Deutscher Ruder-Club Hännover	5 : 56,5
3. Erster Kieler Ruder-Club	6 : 06,3
4. Rudergemeinschaft "Angaria", Hannover	6:18,7

Wilfried Leuth und Henning Voss waren mit Nils Landahl und Walter Gosch für den Elite-Vierer o. Stm. Klasse II, noch gemeldet. Auch hier kamen die Boote alle gut vom tSart ab. Dann setzte allerdings bei allen Booten die Steuerkunst aus und in wildem Slalom, die Bahnen laufend untereinander wechselnd, ruderten sie über die Strecke. Die anderen Mannschaften waren unserem Vierer stark überlegen. Es zeigten sich doch noch Mängel in der Technik und im ruderischen Können der Mannschaft, so daß sie abgeschlagen auf dem letzten Platz endeten.

 Rgm. "Angaria" / Deutscher Ruder-Club Hannover 	5:32,4
2. Lüneburger Ruderclub "Wiking"	5:41,9
3. Erster Kieler Ruder-Club	5:49,0

Nach kurzer Aussprache wurde vereinbart, auf weiteren Start am nächsten Tag zu verzichten, da unnötige Kosten gespart werden sollten und die Chance eines besseren Abschneidens nicht zu erkennen war. So fuhren wir am Sonntag gleich zurück und hofften, daß unsere 1. Elite, welche aus Mannheim nachts mit dem Zug kam, die Farben unseres Clubs besser vertreten konnte. Christian Prey

Elite=Regatta Ratzeburg

Für die Elite-Regatta in Ratzeburg hatten wir unseren 1. und 2. Elite-Vierer gemeldet. Voss aus dem 2. Elite-Vierer hatte jedoch striktes Trainingverbot vom Arzt und somit platzten unsere erneuten Hoffnungen auf die Richtigstellung der Ergebnisse aus Lübeck. Die Rennen mußten abgemeldet werden. Somit blieb nur noch eine Mannschaft mit unserem Hamburger Ruderfreund Heinz Lübken und Scholz, Baumöller und Gördes.

Gut eingestellt und sehr vergnügt fuhren wir nach Ratzeburg, um noch ein kurzes Trainingsprogramm zu fahren. Die Regatta war stark besucht, da seit Wochen bereits die Ratzeburger Rudertrommel gerührt wurde. Aus dem Ausland waren sehr starke Mannschaften vertreten, und da die Regatta nicht in den 14-Tage-Rhythmus des deutschen Ruderverbandes paßte, zeigte das Meldeergebnis, daß kaum ernsthafte Konkurrenten von deutscher Seite degegen gestellt werden konnten. In den Rennen bewies sich dann auch laufend die Vermutung, daß in allen erstklassigen Booten fast nur Ausländer siegten.

Im Vierer o. Stm. starteten gegen uns sehr namhafte Mannschaften, wie sie seit Jahren im Norddeutschen Raum nicht mehr gestartet waren. Unsere Jungen gingen deshalb mit sehr gemischten Gefühlen in das Rennen, noch dazu, wo sie ihren schwachen Punkt (die letzten 500 m vor dem Ziel) genau kannten. Es wurde also die Parole ausgegeben: Vorsprung rausholen so stark wie möglich und dann davon zehren. Der Start glückte am Sonnabend in der üblichen Weise, so daß die Mannschaft sich etwas freirudern konnte. Die Mannschaft aus Nottingham war allerdings in der Lage, laufend neue Spurts zu ziehen und somit unserer Mannschaft das Siegen sehr schwer zu machen. Zum Abschluß erfolgte dann noch ein schöner Endspurt, bei welchem sich unser Vierer etwas freirudern konnte.

Am Abend war dann der offizielle Empfang aller Ruderer im Gymnasium, welcher zu einem sehr netten Kameradschaftsabend wurde, da sich ausnahmslos alle Ruderer einfanden und somit nicht nur die Funktionäre unter sich blieben. Von dem Beauftragten der Fa. Gilette, welche ja den Sonderpokal gespendet hatte, wurde in einer hervorragenden Rede, welche Herr Dr. Wülfing sogar drucken lassen will, auf die große Aufgabe hingewiesen, die der Industrie auf diese Art der Publikation einer Ruderregatta zufällt. Hierdurch könnten dann auch die Ruderregatten größtenteils auch besser finanziert werden und die Startmöglichkeit für große Mannschaften aus dem In- und Ausland gesichert sein. Mit vergnügtem Tanz, bei welchem der neue Fußboden des Vergnügungszeltes geprüft wurde (er hielt der Prüfung nicht stand und brach unter plem Gejohle der Tanzlustigen) fand der Abend gegen morgen seinen Abschluß.

Am Sonntagmorgen mußten wir schon sehr früh aufstehen, um unseren Vorlauf zu absolvieren. Wir starteten gegen die gleichen Gegner wie am Sonnabend, neu hinzu kamen jedoch die Amerikaner, die Holländer und die Dänen. Anscheinend steckte unseren Ruderern das vortägige Rennen noch in den Knochen, so daß sie sich sehr strecken mußten, um in den Endlauf zu kommen. Innerhalb von 3 Sekunden gingen alle Vorlaufboote durch das Ziel, während der andere Vorlauf wesentlich ruhiger verlief.

Am Nachmittag starteten wir unseren Versuchsballon in Renngemeinschaft mit den Hamburgern im Achter, um die Möglichkeit eines Starts in Duisburg für die Entscheidung des Dreiländerkampfes zu überprüfen. Unsere Mannschaft konnte diesem erstklassigen Aufgebot an Achtern nicht lange widerstehen, und

obgleich sie am Schluß noch einigen Raum gutmachen konnte, kam sie als letztes Boot ein. Das Rennen konnten die Russen wie am Vortage gewinnen.

Die Mannschaft fühlte sich ausgelaugt und wollte nun den Vierer nicht mehr starten. In diesem Falle jedoch entschied ich mich dazu, doch zu starten, um wenigstens einen Trainingshöchstpunkt zu erhalten. Wir hatten die sehr ungünstige Außenbahn bei der Verlosung erhalten und somit kämpfte der Vierer in hohen Wellen von vornherein recht aussichtslos gegen die vom Wind begünstigten Innenbahnen. Die Tendenz der Mannschaften, welche auf der Innenbahn siegten, war den ganzen Tag deutlich zu erkennen. Unsere Mannschaft versuchte noch einen Endspurt und konnte die Mannschaft von "Laga" Delft, noch auf den letzten Platz verweisen. Ein Anschluß an die Spitze gelang ihr jedoch nicht. Sie mußte sich mit 13 Sek. ihrem scharfen Gegner vom Vortage beugen.

M. E. besteht die Hoffnung, daß konditionell die Mannschaft besser geworden ist und in der Lage gewesen wäre, auch dieses Rennen zu gewinnen, wenn der schwere Achter und die schlechte Bahn den Gegner nicht bevorteilt hätte.

Nach einem gemeinsamen Abendbrot trennten wir uns dann und fuhren zurück nach Kiel. Christian Prey

Ergebnisse:

				-
-		Vierer	_	C1
	TO-	VIOPOP	_	STM

1. Rgm. EKRC/RC "Allemannia" Hamburg	6:47,93
(Lübken, Baumöller, Scholz, Gördes)	
2. Midland Nautilis RC, Nottingham	6:49,12
3. Rgm. Böteborgs Roddklubb/Roddförening	6 : 49,71
Elite-Achter (Herausforderungspreis)	
1. Sowjetunion Schalgiris Wilna	6:13,94
2. Neueus Amsterdam	6:19,20
3. Tideway Scullers School	6 : 25,21
4. Laga Delft	6:29,03
5. Rgm. EKRC/Allemannia/Favorite Hamburg	6 : 29,70
Elite-Vierer o. Stm.	
1 Midland Nautilis RC. Nottingham	7:01,70

1. Midland Nautilis RC, Nottingham	7:01,70
2. Roklubben Skjold Kobenhavn	7:04,78
3. Vesper Boat Club, Philadelphia	7:07,48
4. Kobenhavns Roklub	7:12,92
5. Rgm EKRC/"Allemannia" Hamburg	7:15,20

Am Rande der Regattastrecke (II)

Diese Serie begann mit dem gelungenen Beitrag "der Achter" von Herrn Mißfeldt. Viele Clubmitglieder gaben mir die Zusage, zu diesem Thema einen kleinen Artikel zu schreiben, leider gehen die Berichte aber nur sehr, sehr schleppend ein, so daß ich diesmal einspringen muß. Das nächste Mal kommt dann Ihr Erlebnis und es wird wieder viel besser.

1960 fuhren Christian Prey, Wolfgang Raddatz und ich den Bootstransport zur Duisburger Regatta. Wir hatten unser Boot, eins von der Ditmarsia und vom Ratzeburger RC geladen. Hin fuhren Christian und Wolfgang, zurück Christian und ich. Wir mußten Montag früh zur Arbeit in Kiel sein, da wir ja keine Profis sind. Nach einer so harten Regatta war es recht anstrengend. So waren wir froh, kurz vor Hannover an einem kleinen Badesee ein Bad zu nehmen. Wir ließen den Wagen auf einer Tankstelle stehen, sagten dem Tankwart Bescheid und sprangen in das kühle Naß. Dort ist aber das Baden nachts verboten. Der Tankwart hatte nichts eiligeres zu tun, als es der Polizei zu sagen, die im gleichen Haus untergebracht ist. Statt auf uns zu warten, kamen sie, als wir gerade im Wasser waren, mit einem Peterwagen angebraust. Sie vermuteten uns nicht direkt unter ihrem Fenster.

Wir warfen uns in den Sand und ließen sie vorbei. Wieder rein ins Wasser, Sand abwaschen, der Wagen kam zurück, wieder in den Sand, rein ins Wasser. Als der Wagen am anderen Ufer war, sprangen wir zu unseren Klamotten, splitternackt über die Tankstelle, Kavalierstart und weg waren wir. Wohl 20 km brausten wir auf der Autobahn entlang ehe wir wagten uns auf einem Parkplatz anzuziehen und das war gut so, denn aus Angst doch noch erwischt zu werden, hätten wir vorher sicher die Hosen voll gehabt.

Die kleinen Erlebnisse sind es, von denen wir nach der Trainingszeit erzählen. Weniger die großen Regatten, deren Rennverlauf sich irgendwie immer wiederholt: mal wir vorn, mal die anderen. So freue ich mich schon auf den nächsten Bericht.

Fritz Castagne

Aus der Clubfamilie

Carl Zeidler

geb. 9. 2. 1895

gest. 10. 6. 1968

Tief erschüttert hat uns die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres Clubkameraden.

Carl Zeidler kam nach dem Kriege zu uns. Er war langjähriges Mitglied der Rudervereinigung Dresdenia, Berlin, und widmete sich bei uns der Jugendruderei. Seine Hauptaufgabe sah er in der Betreuung der jungen Ruderer und deren Beaufsichtigung im Bootshaus. Täglich sah man nachmittags Carl Zeidler im Bootshaus, bis ihn eine Erkrankung zwang, vor zwei Jahren, diese ihm lieb und zur Lebensaufgabe gewordene Tätigkeit aufzugeben. Die Ruderer besuchten ihn oft in seinem Heim in Preetz und holten sich Ratschläge über Wanderfahrten auf der Schwentine. U. a. betreute er die jungen Ruderer während ihren Pfingstfahrten nach Preetz. Stolz erfüllte ihn, wenn er als Regattabegleiter siegreich mit seinen von ihm ausgebildeten Ruderern heim kam.

Wir alle haben im Club einen guten Kameraden und Freund verloren. Wir bewahren ihm ein treues Gedenken. Der Vorstand

Wir gratulieren herzlich zur Verlobung:

Gabriele Mallwitz und Karl-Bernd Andresen

Marlis Fey und Hans Otto Doose

Wir gratulieren herzlich zur Vermählung:

Reimar Koschorreck und Frau Kristiane, geb. Schneider — 25. Mai 1968

Kartengrüße aus dem Urlaub gingen ein von:

Hans Bähnke, Walter Bruhn und Werner Horlbach aus Keulenhof/Holland; Dr. Hermann Haß aus Weißensee in Kärnten; Walter Espe und Frau aus Bad Rappenau; Herbert Weidling aus Lissabon; W. Nörtmann und Frau aus Jerusalem; Heinrich Jäger und Frau aus Meran; sowie von einigen unleserlichen Herren von einem Treffen während der Hannover-Messe.

Für übermittelte Glückwünsche zum Geburtstag bedankten sich:

Charles Sartori, Karl-Heinz Rieper, Christian Fr. Petersen.

Für Glückwünsche zum Dienstjubiläum bedankte sich Helmut Brammer und für Glückwünsche zum Geschäftsjubiläum Schuhaus Nord-West-Victor.

Herausgeber: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e.V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 42596 Für den Inhalt verantwortlich: Fritz Castagne, Kiel, Dänische Straße 11, Ruf 44647 Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Schleswig-Holsteinische Westbank Kiel Postscheckkonto: Hamburg 41161 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38